

8 Lesung: Matthäus 5,1–12

1 Als Jesus die Menschenmenge sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.

2 Da begann er, sie zu unterweisen:

3 “Glücklich sind, die erkennen, wie arm sie vor Gott sind, denn ihnen gehört die neue Welt Gottes.

4 Glücklich sind die Trauernden, denn sie werden Trost finden.

5 Glücklich sind die Friedfertigen, denn sie werden die ganze Erde besitzen.

6 Glücklich sind, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden.

7 Glücklich sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren.

8 Glücklich sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen.

9 Glücklich sind, die Frieden stiften, denn Gott wird sie seine Kinder nennen.

10 Glücklich sind, die verfolgt werden, weil sie nach Gottes Willen leben. Denn ihnen gehört Gottes neue Welt.

11 Glücklich könnt ihr sein, wenn ihr verachtet, verfolgt und verleumdet werdet, weil ihr mir nachfolgt.

12 Ja, freut euch und jubelt, denn im Himmel werdet ihr dafür reich belohnt werden! Genauso haben sie die Propheten früher auch verfolgt.”

9 Predigt: Glücklich sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen.

Liebe Gemeinde

Am letzten Sonntag haben wir angefangen die sechste Seligpreisung zu betrachten.

8 Glückliche sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen.

Wir haben uns vor allem Gedanken gemacht über den zweiten Teil dieser Seligpreisung: "Sie werden Gott sehen". Dies ist eine zentrale Aussage des Neuen Testaments: "Sie werden Gott sehen". Wie ist es möglich Gott zu sehen und dabei nicht verrückt zu werden? Wie können wir Gott sehen und dabei nicht sterben? Wie können wir als Geschöpfe den Schöpfer sehen? Wir sind so begrenzt. Unsere Fähigkeiten und unsere Intelligenz sind so limitiert. Ich meine, nehmen wir zum Beispiel unsere Augen. Wir können eigentlich nur einen sehr beschränkten Bereich des Lichtes sehen. Und trotzdem staunen und bewundern wir die Schönheit der Schöpfung, deren vielfältige Formen und Farben. Wenn wir aber die stärkste Lichtquelle anschauen möchten, dann können wir dies nicht tun, ohne die Augen zu schützen. Blickt man direkt in das Sonnenlicht so werden unsere Augen permanent beschädigt. Man kann sogar blind werden. Wenn wir nicht in der Lage sind das physische Licht direkt zu sehen, wie sollen wir Gott sehen können, der alle Lichter erschaffen hat. Wie können wir Gott sehen, der selber Licht ist in allen erdenklichen Facetten.

Der Apostel Johannes verkündet: "Gott ist Licht; in ihm ist gar keine Finsternis" (1. Johannes 1,5). Wie können wir, die wir voller Schattenseiten sind, Gott sehen, der keine Schattenseite hat, sondern vollkommen rein, gerecht und wahr ist. Wenn jemand in der Nacht von einem Lichtstrahl getroffen wird, er oder sie erhebt die Hand vor dem Gesicht, um sich zu schützen. Auch im geistigen Sinn, wenn uns ein Lichtstrahl von Gott oder von seinem Wort trifft, dann suchen wir sofort einen Schutz, ein Versteck. Wir sind nicht an das Licht Gottes gewöhnt. Wir sind uns eher an unsere eigene Dunkelheit und an unsere Schattenseiten gewöhnt. Wenn wir unser innerster selbst hineinschauen würden, würden wir nicht mit Schrecken entdecken, dass wir schlussendlich unsere Finsternis lieber haben, als das Licht Gottes? Der Apostel Johannes drückt es so aus, wenn er über Jesus nachdenkt.

Das Licht ist vom Himmel in die Welt gekommen, aber sie liebten die Dunkelheit mehr als das Licht, weil ihre Taten böse waren. (Johannes 3,19)

Wir haben alle unsere Schattenseiten. Wir haben Angst, dass unsere schlechten Taten und Worte, unsere Bosheit, die wir nie und niemals zugeben würden, aufgedeckt werden. Was geschieht wenn das Licht, die Finsternis trifft? Die Finsternis ist machtlos. Sie flüchtet. Sie muss Platz machen für das Licht. Davor haben wir Angst.

Ich erinnere Sie an die Geschichte von Adam und Eva. Bevor sie Gott ungehorsam wurden, hatten sie die Fähigkeit Gott zu sehen. Danach liessen sie die Finsternis in ihren Herzen zu. Der Schatten des Zweifels an Gott und des Unglaubens durchdrang Adam und Eva. Sie taten das, was Gott ausdrücklich verboten hatte. Später hörten Sie Gott. Das Licht durchsuchte den Schatten. Adam und Eva suchten ein Versteck zwischen den Bäumen. Aber das Licht deckte sie auf. Adam sagte:

Als ich deine Schritte im Garten hörte, habe ich mich versteckt. Ich hatte Angst, weil ich nackt bin.

Hätte Adam ein anderes Geräusch im Garten gehört, dann wäre er wahrscheinlich nicht geflohen. Aber er erkannte das Geräusch. Er wusste, dass als Gott näher kam, dieses Geräusch entstand: "als ich deine Schritte im Garten hörte"! Adam wusste wer im Garten unterwegs war. Und er wusste, dass er gegen Gott gehandelt hatte und dadurch eine grosse Übertretung gegenüber Eva, sich selbst und der ganzen Schöpfung begangen hatte. Durch die Flucht und das Versteck versuchten Adam und Eva Gott fern zu halten. Als die beiden von ihm gefunden wurden, fingen sie mit den Ausreden an. Vor allem wollten sie sich selbst rechtfertigen und sich unschuldig sprechen.

Hier kommen die Fussballspieler in Erinnerung, die fast ohne Ausnahme, nachdem sie das schlimmste Faul gemacht haben, sich für unschuldig deklarieren und gegen die ungerechte Strafe reklamieren. Von sich geben Adam und Eva nicht zu, dass sie lieber einer Lüge gefolgt sind als dem ausdrücklichen Gebot Gottes. Von sich hätten Adam und Eva nie ihre Schattenseite, ihr dunkles Geheimnis zugegeben. Sie hätten nie gestanden, dass sie eine furchtbare Bosheit getan hatten. Dies ist ihre weitere Methode gewesen, Gott fern zu halten. Aber Gott ist Licht und durchschaut jede Fassade, die man errichten kann. Adam wollte Gott zu glauben geben, dass er unschuldig war, dass er geflüchtet sei, weil er Angst gehabt habe, weil er nackt war. Die Tatsache war aber, dass er Angst hatte, ertappt zu werden, weil er eine schreckliche Tat gegen Gott und gegen die ganze Schöpfung tat.

Viele denken, dass die Geschichte von Adam und Eva ein Märchen ist. Ich glaube aber, dass diese Geschichte wahr ist, und dass sie sich in jede und jeder von uns widerspiegelt. Mann und Frau, wir sind genau wie Adam und Eva. Wir finden alle möglichen Begründungen und Ausreden für unser ungerechtes Benehmen, für die verletzenden Worte, die wir gesagt haben, für die böse Tat, die wir gemacht haben, für unsere Passivität in

einer Situation, die eine positive Reaktion von uns verlangt hätte, für unsere Selbstsucht und für unsere chronische Kurzsichtigkeit, die uns nur das als wichtig erscheinen lässt, was uns selbst betrifft. Wir sind nur Menschen und unser Herz ist nicht rein. Bewusst oder unbewusst verstecken wir uns eigentlich vor Gott oder wir machen alles mögliche, um Gott von uns fern zu halten. Auch diejenigen, die denken sie seien fromm oder gläubig, entscheiden häufig wie viel sie dem Licht Gottes ausgesetzt werden möchten: “So viel kann ich von Gott hören oder an ihn glauben aber nicht mehr”; “Ich spüre Gott in der Natur, in der Schöpfung, aber sein Wort lese ich nie”; “Ich glaube an Gott aber ich bete nie” ; “Ich glaube für mich alleine. Ich brauche die christliche Gemeinde nicht”. Das sind Methoden, um ein wenig von Gott zu haben, aber gleichzeitig versteckt zu bleiben, um nicht durchschaut zu werden. Ich glaube, dass die Geschichte von Adam und Eva sehr aktuell und präsent ist, hier, in jeder und jedem einzelnen von uns.

Sie kennen wahrscheinlich die extremen Geschichten von Menschen, häufig junge Menschen, die wie in einem Teufelskreis gefangen sind, von dem sie sich befreien können. Es gibt viele Gründe dafür. Aber ein Grund ist bewusst oder unbewusst vor Gott zu fliehen. Es ist der Versuch durch eine Eskalation von bösen Taten, die immer schlimmer und häufiger werden, das eigene Leben und das eigene Herz in der Finsternis zu verstecken. Je häufiger und schlimmer die Taten, desto undurchdringbarer ist die Dunkelheit in die sie sinken. Dabei denken sie, dass kein Licht die Finsternis ihrer Bosheit dringen könnte, und deshalb fühlen sie sich sicher, fern von Gott. Aber das Licht, die Liebe und die Gnade Gottes sind so mächtig, dass keine Finsternis auch nicht der Tod sie hindern kann. Für die Menschen gibt es eigentlich kein Versteck.

Der Psalmist drückt dies wie folgt aus:

7 Wohin sollte ich fliehen vor deinem Geist, und wo könnte ich deiner Gegenwart entrinnen?

8 Flöge ich hinauf in den Himmel, so bist du da; stiege ich hinab ins Totenreich, so bist du auch da.

9 Nähme ich die Flügel der Morgenröte oder wohnte am äußersten Meer,

10 würde deine Hand mich auch dort führen und dein starker Arm mich halten.

11 Bäte ich die Finsternis, mich zu verbergen, und das Licht um mich her, Nacht zu werden -

12 könnte ich mich dennoch nicht vor dir verstecken; denn die Nacht leuchtet so hell wie der Tag und die Finsternis wie das Licht.

Der Apostel Johannes erklärt, dass Gott Licht ist, und dass in ihm kein Schatten zu finden ist. Was sagt dies über uns aus, wenn wir vor dem Licht Gottes zurücktreten, wenn wir sogar flüchten und ein Versteck in der Finsternis suchen. Was sagt dies über uns aus, wenn wir von Gott eine gute Entfernung behalten können? Es heisst, dass im Zentrum unseres Wesens, in unserem Herz, die Finsternis regiert. Wir hängen an unserer Dunkelheit, als ob unser Leben davon abhängen würde. Dabei begreifen wir nicht, dass das Leben vom Licht Gottes kommt, und nicht vom Schatten unserer eigenen Bosheit. Wir fliehen vor dem, der uns das Leben gegeben hat, vor dem, der das Leben ist, und vor dem, der die Liebe ist. Der Apostel Johannes verkündet, dass Gott Liebe ist (1. Johannes 4,8). Was sagt dies über uns aus, wenn wir vor der Liebe Gottes fliehen und wir uns von ihr verstecken? Heisst dies, dass wir tatsächlich ein versteinertes Herz haben, wie Hesekiel gesagt hat?

Ich will euch ein anderes Herz und einen neuen Geist geben. Ich nehme das versteinerte Herz aus eurer Brust und gebe euch ein lebendiges Herz. (Hesekiel 36, 26)

Vielleicht deshalb haben wir Angst vor dem Licht Gottes, weil wir wissen, dass wenn er uns nahe kommt, dass wir nicht unverändert bleiben können. Die schlechten Angewohnheiten, die extreme Eigensucht, die Bosheit, die Negativität, das gewissenlose Gerede usw., müssen weggehen und Platz für das Licht, das Leben, die Liebe und die Gnade Gottes machen. Wenn wir aufhören zu fliehen, wenn wir Gott suchen, wenn wir ihn in unserem Leben, in unserem Herzen einladen, dann können wir nicht unverändert bleiben. Dann können wir nicht vermeiden, dass wir einige seiner Eigenschaften absorbieren, dass wir ihm ähnlicher werden, dass wir uns von Licht zu mehr Licht bewegen, anstatt von dunkel zu dunkler, dass wir näher zu Gott treten und zwar ohne Angst und Furcht.

Wir haben letzte Woche gesehen, dass es eigentlich unmöglich ist Gott zu sehen, ausser wenn Gott selbst sich offenbart. In Jesus Christus hat sich Gott den Menschen offenbart. Er ist die perfekte Darstellung Gottes. So viel so, dass er dem Philippus sagte:

Philippus, weißt du denn nach all der Zeit, die ich bei euch war, noch immer nicht, wer ich bin? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Johannes

14,9.

Für Gott ist nichts unmöglich. Er macht das Unmögliche möglich. In Jesus Christus kann/darf man Gott sehen, weil Gott sich in seinem Sohn offenbart.

Die sechste Seligpreisung würde keinen Sinn machen, wenn Gott sich in Jesus nicht offenbart hätte.

8 Glückliche sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen.

Wir stehen jetzt aber vor einer zweiten scheinbaren Unmöglichkeit. Wir haben bisher gesehen, dass kein Mensch ein reines Herz hat. Aber hier sagt Jesus: "Glücklich sind, die ein reines Herz haben". Redet denn Jesus von der leeren Menge? Redet er von der Zahl Null? Wenn kein Mensch ein reines Herz hat, dann ist die Anzahl der Glücklichen, weil sie Gott sehen werden gleich Null. Die sechste Seligpreisung wäre also eine Nullaussage, die sich Jesus hätte ersparen können. Aber Jesus sagt nichts vergebens. Und ich hatte schon am letzten Sonntag angekündigt, dass in dieser Seligpreisung die Botschaft des Evangeliums steckt. Kein Mann und keine Frau hat die Macht sein oder ihr eigenes Herz von der Finsternis zum Licht zu bringen. Kein Mann und keine Frau hat die Macht sein oder ihr Herz rein zu machen. Aber das, was für die Menschen unmöglich ist, ist für Gott möglich. Er kann das Unmögliche möglich machen. Das ist die Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus.

Gott hat das Licht gesandt, das uns nicht verurteilt, sondern uns aus unserer Finsternis rettet und aus unserem dunklen Versteck holt.

46 Ich bin als Licht gekommen, um in dieser dunklen Welt zu leuchten, damit alle, die an mich glauben, nicht im Dunkel bleiben. 47 Wenn jemand mich hört und mir nicht gehorcht, bin ich nicht sein Richter - denn ich bin gekommen, um die Welt zu retten, und nicht, um sie zu richten.

Jesus ist das Licht der Welt. Sein Herz war rein. Obwohl er stärkere Versuchungen widerstehen musste als die Summe aller Menschen, beging er keine Sünde, auch keine im innersten seines Herzens. Er sah Gott. Er sprach mit ihm. Er war eins mit Gott. Sein Herz war vollkommen rein. Und er hat die Autorität und die Macht das Unmögliche zu tun, nämlich unser Herz rein zu machen. Es ist hier nicht gemeint, dass unser Herz absolut rein gemacht wird und wir sündenlos werden. Jesus kann uns ein neues, lebendiges Herz

geben, in dem Sinne, dass unsere Haltung gegenüber Gott grundsätzlich verändert wird. Der erste Schritt ist, dass wir nicht mehr vom Licht von Jesus Christus fliehen und uns verstecken müssen. Das Bedürfnis Jesus Christus und seine Worte auf eine sichere Distanz behalten, ist nicht mehr erwünscht. Der erste Schritt zu einem gereinigten Herzen, ist eine spürbare Sehnsucht nach Jesus, der Wunsch alles, was er gesagt hat und noch heute sagt zu verinnerlichen, zu verstehen, und in die Praxis umzusetzen. Wenn Jesus Christus Platz in unserem Herzen hat, dann bleibt unser Leben nicht gleich. Langsam aber leidenschaftlich gehen wir zur Licht und werden seinem Licht ausgesetzt. Langsam werden wir verändert. Die Liebe, die Güte, das Leben und die Barmherzigkeit Gottes, dringen in uns immer tiefer. Und unser Herz, das Zentrum unseres Wesen wird in erträglicher Weise verändert, gereinigt, in Ordnung gebracht. So werden wir durch Jesus Christus langsam ein wenig Gott ähnlicher.

Die Frage an uns ist, ob wir immer noch von Jesus Christus fliehen, ob wir immer noch die Finsternis mehr lieben als das Licht Gottes. Sind wir aus unserem Versteck gekommen, weil wir die Stimme von Jesus Christus gehört haben, und wir uns mit ihm verliebt haben? Haben wir alles, was wir sind, gesagt haben und gemacht haben, vor ihm gestanden? Möchten wir von ihm gereinigt werden, ein neues Herz bekommen? Möchten wir ihm ähnlich werden?

8 Glückliche sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen.

Oder vielleicht sollten wir umformulieren:

8 Glückliche sind, die dessen Herzen von Jesus Christus gereinigt wurde, denn Ihnen offenbart sich Gott.

Amen!